Aus Canadischen -: Provinzen :-

: Saskatchewan :

Pilot Butte, Sask.

Am 15. Januar durfte sich Herr Kurt Schütte seines 32. Geburtsfestes erfreuen. Zu diesem Freudentage hatten sich seine Schwiegereltern Herr A. Schick und Frau Gemahlin nebst Kindern von Regina sowie mehrere Freunde von Pilot Butte und Regina eingestellt, um Herrn Schütte ihre Geburtstagsglückwünsche darzubringen: Nach leiblicher Stärkung spielten verschiedene Gäste auf ihren Instrumenten fröhliche Weisen, die sich zu einem flotten Polka entwickelten, sodaß es den anderen Gästen unmöglich war, den Musikklängen zu widerstehen. Da Herr Schütte vor kaum drei Monaten sich erst verheiratet hat, wurde unserem Kurt und seiner frischgebackenen Gattin Lydia der erste Ehrentanz im eigenen Heim zuteil. Darauf hatte die liebe Schwiegermutter mit dem Schwiegersohn Kurt den zweiten Ehrentanz. Kaum hatte sich das Paar einige Male im Tanz gedreht, traten allen Anwesenden in den Tanz des bezaubernden Walzertraums mit ein. Die frohen Stunden verlieten nur zu schnell. Bald zeigte sich das neue Morgengrauen im fernen Osten, sodaß jeder Gast an den Aufbruch und die Heimkehr denken mußte.

Die Anwesenden waren Herr und Frau Schick, Regina; Frl. Rosa und Erna Schick, Regina; Herr und Frau W. Mömermann, Regina; Herr und Frau Joh. Bäcker, Pilot Butte; die Herren Alex und Leo Schick, Regina; die Herrn Mich. Joseph und Johann Klassen, Pilot Butte und einige Herren, die nicht das Vergnügen hatten, mit der jungen lieben Hausfrau und der Schwiegermutter zu tanzen, die Musiker von Regina.

Nochmals herzlichen Glückwunsch dem lieben Kurt in der Hoffnung auf recht häufige Wiederkehr des Geburtsfestes an der Seite seiner lieben Gattin und nochmals herzlichen Dank für alles Gute und Süße sowie für die frohen Stunden, die wir verleben durften.

Ein Gast.

Rhein, Sask.

Am 5. Januar gegen 4 Uhr morgens brannte das Wohnhaus der Eheleute Beitz hierselbst ab. Die Hausbewohner wurden im Schlaf überrascht und retteten nicht viel mehr, denn das nackte Leben. Eine kleine Sommerküche blieb vom Feuer verschont und der Familie vorläufig zum Aufenthalt, bis ein neues Heim erbaut ist. Gute Freunde und Nachbarn werden dabei nach Christenpflicht behilflich sein. Wie das Feuer ausbrach, ist nicht bekannt. Es ist gewiß keine Kleinigkeit, wenn eine Familie bei Nacht und Nebel so Hals über Kopf ihr friedliches Heim verlassen und alles ihr Stich lassen muß. Den Löschmannschaften gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und die bedrohten Nachbarhäuser zu retten. Etliche Männer trugen beim Ausräumen desselben leichte Brandwunden davon. — „Bewahrt das Feuer und das Licht, daß kein Brandunglück ausbricht."

Herr Pastor Senft, der vor drei Jahren von Lanigan nach Rhein kam, hat einen Ruf nach Moose Jaw abgelehnt. Unsere Konfirmanden freuen sich nicht wenig. Sie waren in großer Sorge.

Die Beamten der Christusgemeinde für das Jahr 1932 sind folgende Herren: Jakob Schwarz, Karl Engel, Georg Propp Jr., Konrad Liebrecht, Adam Schwarz, Michael Engel, Georg Pfeiffer, Konrad Propp, David Propp, Konrad Wasenfelder.

Unsere Farmer, Farmarbeiter und Geschäftsleute dürfen ziemlich hoffnungsvoll in die Zukunft schauen, was die diesjährige Ernte betrifft. Ist doch eine wichtige Vorbedingung schon jetzt erfüllt: Der Januar hat uns nicht nur Kälte, sondern auch viel Schnee gebracht, der sich dem nächst in Wasser verwandelt und dem Boden die erste notwendige Feuchtigkeit zukommen läßt. Eine gute Ernte mit mittelmäßigen Preisen ist immer noch besser als eine schwache Ernte mit hohen Preisen.

— r —

Aylesbury, Sask.

Ueber das Wetter war bis jetzt nicht zu klagen. Am 6. Januar haben wir ziemlich Schnee bekommen, was die Farmer freut. Die Wege waren so sehr mit Eis bedeckt, daß sie fast nicht zu befahren waren.

Wir hatten hier eine vollständige Mißernte. Noch nicht ein Buschel Weizen oder Hafer oder sonst etwas wurde gedroschen. Wir bekamen auch keine Handvoll Futter, sodaß die Regierung alles liefern muß. Wenn es dem Farmer so ergeht, dann ist es traurig bestellt.

Zu Neujahr waren wir zu Gevattermann Martin Bentz gefahren, wo wir einen lustigen Abend verlebten. Frau Bentz hatte für Essen und Trinken gut gesorgt.

Was machen meine Freunde, die Ackermänner, bei Denzil, weil man von ihnen nichts hört? Ist ihnen die Tinte eingefroren? Auch von meinem Freund Wm. Reinhart in Wetaskiwin, Alta., und meinem Gevattermann Fred Reinbold in Atkinson, Sask., bin ich ohne Nachricht.

Wünsche allen Lesern ein gesegnetes neues Jahr 1932, eine gute Ernte, dem „Courier" eine große Schar, dem „Courier" eine große Schar neuer Leser und allen Frieden und Einigkeit.

Hiermit sende ich dem „Courier" einen Dollar für die Zeitung.

Joseph Haffner,
Aylesburn, Sask.

Kingsford, Sask.

Es hat dem lieben Gott gefallen, aus unserer Gemeinde Frau Paulina Müller, die Gattin des Herrn Raphael Müller in unserer Gemeinde, aus dieser Welt abzurufen. Sie war in das Hospital in Lampman verbracht worden, worauf der Arzt dem Manne erklärte, er könne nach Hause fahren. Das war um 3 Uhr morgens. Um 9 Uhr erhielt er Nachricht, daß seine Frau schwach sei. Als er hinkam, fand er sie schon tot vor. Was für ein Schrecken war das für den Mann! Sie starb am 3. Januar 1932 und war, wenn ich nicht irre, erst 38 Jahre alt. Sie hinterließ ihren Mann und 8 Kinder. Am 7. Januar um 11 Uhr morgens wurde sie zu Grabe getragen. Friede ihrer Seele und das ewige Licht leuchte ihr. Den Hinterbliebenen unser herzliches Beileid! (Auch „Der Courier" schließt sich an).

Auf dem Friedhof erhielt ich einen Brief, aus dem hervorgeht, daß mein Schwager Alexander Nagel in Emmental, Bessarabien, am 29. November 1931 plötzlich gestorben ist. Er schien noch ganz gesund zu sein, war jedoch in einer halben Stunde eine Leiche. Er war 47 Jahre alt und hinterließ seine Frau und mehrere Kinder. Die Frau ist die Schwester meiner Frau. Was ist doch der Mensch? Geistlicher und Arzt waren sofort zur Stelle, aber er konnte nicht mehr sprechen. Können wir noch unvorbereitet bleiben, wenn wir einen solchen Fall bedenken? (Unser herzliches Beileid. D. Red.)

Am 6. Januar hatten wir die Jahresversammlung unserer Gemeinde. Alles ist gut verlaufen. Wie es aussieht, haben wir auch in den schweren Zeiten gut abgeschnitten. Das haben wir Hochw. Pfarrer Gillot zu verdanken. Die gewählten Kirchenväter sind Dionysius Fehle (beim Priester), Otto Bachmeier (bei den Kindern), Jakob Tuckart (bei den Erwachsenen), Raphael Müller (auf dem Chor).

Das Wetter ist schön, sodaß das Vieh noch im Freien herumlaufen kann, was für uns gut ist.

Grüße an alle Leser des „Courier"

Joseph und Klara Müller.

Viscount, Sask.

Da ich auf dem gelben Zettel sehe, daß mein Abonnement abgelaufen ist, will und muß ich mein Abonnementsgeld einschicken, nämlich $2 für 1932. Bitte mir den Courierkalender als Prämie zu schicken zu wollen.

Der Sommer brachte Wind und große Trockenheit. Es blies zeitweise so stark, daß man an manchen Tagen vor Staub die Sonne nicht sehen konnte. Am 1. Juli wurden die Felder nochmal schwarz geblasen, sodaß man schon meinte, die Ernte sei vernichtet. Doch ist das Wetter, Gott sei Dank, günstiger geworden. Die Frucht hat sich erholt und hat noch einen ganz schönen Ertrag gegeben. Ich habe im Durchschnitt 14 Buschel Weizen, 29 Buschel Hafer und 16 Gerste vom Acker gedroschen. Manche droschen mehr, andere weniger. Wir haben schöne Feiertage erlebt. Schnee liegt soviel, daß man gut mit dem Schlitten fahren kann. Ueber den Gesundheitszustand wäre auch nicht zu klagen, nur fehlt es am dämlichen Gelde. Aber man gewöhnt sich daran, sodaß man auch mit weniger auskommt. Wenn man nur die kleinen Auslagen decken kann, wie das Abonnement für den schönen „Courier", damit er ins Haus kommt und uns Neuigkeiten bringt. Daß das Blatt gut ist, bezeugen die werten Leser. Auch ich schätze den „Courier" hoch ein. Dann noch die guten Romane! Das ist so etwas für die Frauen, die sofort nach dem Roman greifen. Da gibt es kein Pardon, bis sie damit fertig sind. Das Lob gebührt nicht dem Papier, sondern den guten Männern in Regina, welche Meister im Zeitungsfache sind.

Wünsche allen werten Lesern ein glückliches neues Jahr, eine gute Ernte und einen besseren Preis.

John F. Gurski.

— **Haben Sie Verständnis für die hohe Bedeutung und die unbedingte Notwendigkeit einer starken deutschen Presse in Canada?**

Allan, Sask.

Bis jetzt hatten wir ziemlich mildes Wetter gehabt, doch scheint es jetzt ernstlich Winter werden zu wollen. Aber man sagt ja: Wenn es nicht wintert, so stürmt es auch nicht.

Wir sind jetzt in ein neues Jahr eingetreten, das uns wohl nicht so schnell aus dem Sinn kommen wird. Es war vielleicht gut für uns alle, weil wir dann in guten Zeiten vorsichtiger leben und sparsamer leben werden. Ich glaube, daß wir besseren Zeiten entgegengehen. Wir hatten schon mehrmals schlechte Zeiten, nur waren sie nicht so international. Nach dem Berichte eines berühmten Mannes werden von jetzt ab die Zeiten wieder besser werden bis 1935. Dann wird wieder ein allmählicher Niedergang eintreten bis 1942 und dann wieder ein Aufstieg bis 1945. Daher brauchen wir nicht zu verzweifeln? Der alte Gott lebt immer noch. Vielleicht können auch noch die guten und schlechten Zeiten vorherbestimmt werden, wie Sonnen- und Mondfinsternisse berechnet werden. Der tiefste Punkt ist wohl erreicht. Die gute Zeit liegt vor uns.

Wir in unserer Gemeinde können sagen, daß wir in Hochw. Pater Hilland einen Pfarrer haben, der keine Mühe scheut, um alles gerecht zu regeln, und der zeigt, daß er ein echter Vater ist. Die Weihnachts- und Neujahrsgottesdienste wurden so schön gefeiert, daß man wirklich die schlechten Zeiten vergessen muß. Seine trostreichen Worte trugen viel zur Aufmunterung der Leute bei. Noch nie hatten wir eine so schöne Weihnachtsfeier. Ueber 600 Kommunionen wurden ausgeteilt. Unser Chor verdient wirklich Lob. Die Sänger haben ihre Sache gut gemacht, wofür ihnen Herr Pater Hilland dankte. Unser Herr Pfarrer nimmt sich besonders um Knaben an, die zur rechten Zeit ihr Vergnügen haben dürfen, aber sich doch als christliche Kinder aufführen müssen. Er war unser erster Missionsprediger im Jahre 1909. Das ist schon über 20 Jahre her. Wollen hoffen, daß er nunmehr auch 21 Jahre bei uns bleibt.

Johannes Klotz.

Mitarbeiter bei Sammlung der Geschichte des Deutschtums.

Unter dieser Ueberschrift veröffentlichen wir regelmäßig die Namen jener, die in freundlicher Weise zur Sammlung der Geschichte der deutschen Siedlungen im canadischen Westen beitragen. Es soll dies eine Ehrentafel sein, da jedem, der bei dem großen Werke mitwirkt, Ehre und Dank gebührt.

Recht gewissenhaft berichtet **Herr Gerhard F. Wiebe, Box 33, Chortitz, P.O., Man.,** über die mennonitische Reserve oder die Ostreserve, die älteste Siedlung in ganz Westcanada, von der aus auch andere Siedlungen entstanden sind. Es ist sehr erfreulich, daß gerade aus diesem alten und großen Siedlungsbezirk ein so ausführlicher Bericht eingelaufen ist.

Herr Professor H. Schmidt vom Luther College in Regina, der als früherer Pastor der ev.-luther. Gemeinde in Regina und als ehemaliger Missionar in den Gegenden des heutigen Stoughton, Disley, Holdfast und Arcola tätig war, erklärte sich bereit, Beiträge zu liefern, wofür ihm ebenfalls gedankt sei.

Wie weit das Interesse für die Geschichte des Deutschtums in Westcanada reicht, ist daraus ersichtlich, daß sogar von Milwaukee in den Vereinigten Staaten eine Antwort einlief. Es ist **Herr Otto Engel in Milwaukee,** der sich bereit erklärt hat, Material über die Schweizer in Canada einzusenden.

Ein weiterer Beitrag in Gestalt eines Büchleins „Kurzgefaßte Geschichte von Leofeld", 1903—1928, ein Beitrag zum silbernen Jubiläum, lief von **Herrn Pater Fridolin Tembreull, O. S. B., Cudworth, Sask.,** ein, wofür herzl. gedankt sei.

Leben zufrieden in Canada.

Medstead, Sask., 7. Jan.

Ich bin ein halbes Jahr Leserin Ihrer werten Zeitung und bedauere nur sehr, daß ich den „Courier" nicht schon vier Jahre früher bestellt habe. Seitdem wir Ihre deutsche Zeitung bekommen, ist es, als wenn wir jeden Sonnabend einen ganz angenehmen Besuch erwarten.

Fast 5 Jahre bin ich mit meinem Mann und drei Kindern in Canada. Es gefällt uns hier sehr gut. Wenn auch die Zeiten und die Preise schlecht sind, haben wir Gott doch für die Ruhe und das tägliche Brot zu danken. Denn Canada gibt uns die beste Zeit, die wir seit 1914 hatten; denn wir haben schon etwas mehr erlebt als nur niedrige Preise. Wir hatten Zeiten, in denen wir für ein Pfund Geld kein Pfund Brot kaufen konnten. Wir können es gar nicht beschreiben, wie gut wir es im Vergleich zu früher getroffen haben.

Danke noch besonders für das liebe Weihnachtsgeschenk, den „Hausfreund" Courierkalender; er bringt viel interessanten Lesestoff. Nachträglich wünsche ich allen Lesern ein glückliches Jahr 1932.

Johanna Krüger,
Medstead, Sask.

Vereinigte Staaten

Ein Schweizer Veteran des amerikanischen Bürgerkriegs.

Simon Hauswirth, ein Bürgerkriegs-Veteran,

ansässig in Butte, Montana, feierte am 16. Dezember seinen 87. Geburtstag. Zahlreiche Freunde versammelten sich in der Patriotic Hall des Gerichtsgebäudes zu einer erhebenden Feier; Herr Hauswirth ist einer der wenigen Ueberlebenden von Butte, Mont., aus dem Bürgerkrieg.

Simon Hauswirth, „past commander of Lincoln Post and past commander of the department of Montana," wurde am 16. Dezember 1844 in Bern geboren. Er kam im Jahre 1855 nach den Vereinigten Staaten, um sich in 1863 in die Federal Army, 35th Wisconsin Infantry, Company C" einzutragen. Er diente mit Auszeichnung. Der gefeierte Bürgerkriegs-Veteran verlebt in Butte, wo er seit 1870 ansässig ist, die Aemter eines Ratsherrn, Stadtrats, städtischen Schatzmeisters, Gerichts-Abgeordneten, Kommandanten des Soldatenheims in Columbus Falls während fünf Jahren; während zwölf Jahren war er Mitglied des Soldatenheim-Rates, dem er auch jetzt noch angehört. Er war einer der zwei ersten Kornett-Spieler in Butte. In früheren Jahren leitete er mit seiner (verstorbenen) Gattin das dortige Hotel de Mineral.

Die gediegene Feier, an der städtische Beamte, Vertreter prominenter Organisationen, Mitglieder der United Spanish War Veterans und zahlreiche Freunde teilnahmen, war umrahmt mit Rezitationen und musikalischen Darbietungen, die unter der Leitung seiner Gattin, Virginia Hauswirth. Ein riesiger Geburtstagskuchen mit 87 Kerzen bildete das Mittelstück des Bankett-Tisches.

(Eingesandt.)

New York City in Finanzbedrängnis.

New York City, die reichste Stadt der Welt, die vielgepriesene Metropole, ist in den Händen der Bankiers. Die Bankiers forderten von der Stadtverwaltung, die gezwungen ist, innerhalb des Monats $90,000,000 zu leihen, eine genaue Aufstellung über alle Verbindlichkeiten.

„Ich habe schon lange darauf hingewiesen," erklärte der Führer der Minderheit im Stadtrat, Joseph Clark Baldwin III., „daß unsere Stadt in finanzielle Schwierigkeiten kommen wird, wenn sie mit ihrer Verschwendung nicht aufhört."

Thomas W. Lamont, der Teilhaber des Bankhauses J. P. Morgan, konferierte mit Controller Berry mehrere Stunden lang. Die Bankiers, einschließlich Lamont, lehnten es es aber ab, der Stadtverwaltung weitere Kredite zu gewähren, solange nicht eine genaue und befriedigende Aufstellung über die Finanzlage vorliegt. Städtische Beamte und Vertreter des Hauses Morgan werden die nächsten Tage mit der Prüfung der finanziellen Lage von New York City zubringen.

Die Bankiers fordern, so hat es den Anschein, in erster Linie scharfe Einschränkungen in den Ausgaben, damit das Defizit, das infolge der Steuerausfälle eintreten dürfte, ausgeglichen werden kann. In den nächsten Tagen sind außerdem kurzfristige städtische Wechsel im Betrage von $55,000,000 fällig, die fundiert werden müssen.

Washington - Marken eines Deutschen.

Detroit, Mich. — Die Serie der Jubiläumsmarken, welche anläßlich des 200. Geburtstages von George Washington herausgegeben wurde, wird von Briefmarkensammlern eifrig gekauft, aber die wenigsten Käufer werden wissen, daß auch ein Deutscher daran gearbeitet hat. Das ist Herr Alvin R. Meißner, der früher in Detroit ansässig war, aber schon seit langen Jahren als Graveur in der Bundesdruckerei in Washington angestellt ist. Dort hat er neben vielen anderen Regierungsarbeiten, die große Kunstfertigkeit erfordern, viele Platten für die Geldscheine und die Briefmarken gestochen, darunter auch die Steuenmarke.

In der Washington-Serie sind vier Marken das Werk seiner Hand, nämlich die Werte zu 1, 4, 6 und 10 Cents. Die anderen hat Herr A. C. Huston, Oberzeichner des Graveurwesens der Regierungsdruckerei, gestochen, sodaß diese beiden hervorragenden Graveure, ein Amerikaner und ein Deutscher, die ganze Serie angefertigt haben. Uebrigens verwahrt sich Herr Meißner ganz energisch dagegen, daß er die Yorktown-Marke entworfen habe, die das Bild Washingtons zwischen den Köpfen Lafayettes und De Grasses zeigt und in Sammler- und Künstlerkreisen gerade keine günstigen Kritiken gefunden hat.

Gesuchte Personen

Gesucht werden folgende Personen:

Johann Brunkhorst,

geb. 19. November 1903 in Heppstedt bei Darmstedt (in der Nähe von Bremen), wanderte Ende März 1926 über Hamburg nach Canada aus. Bis zum 20. Juli 1929 schrieb er regelmäßig an seine Eltern und Geschwister. Im letzten Brief schreibt er, daß er zur Heuernte auf einer 6000 Acker großen Farm Arbeit gefunden habe. Seine Briefe sollten weiter ans American Hotel geschickt werden. Seit diesem Tage fehlt jede Nachricht von ihm. Seine letzte Adresse war: American Hotel, 9th Ave. West 110, Calgary, Alta. Anscheinend hat er in dem Hotel längere Zeit gewohnt. Die Eltern und auch wir haben nichts über oder von Johann Brunkhorst gehört. Auf eine Anfrage beim canadischen Konsulat in Hamburg erhielt der Vater die Nachricht, daß das American Hotel in Calgary am 8. März d. J. durch Feuer zerstört worden ist.

Erich Konopka,

36 Jahre alt, von Beruf Bergmann, reiste am 1. Mai 1930 mit Dampfer „Suttgart" nach Canada, hat seit 31. August 1931 nichts mehr von sich hören lassen. Seine Frau, die mit 4 kleinen Kindern zurückblieb, ist in großer Sorge. Seine letzte Adresse war: Erich Konopka, Rutland, B.C. Von dort wollte er zum 1. Oktober nach Edmonton gehen. Die Post sollte an die Vertretung des Norddeutschen Lloyd in Edmonton geschickt werden.

Gesucht wird von seiner Mutter, die sehr besorgt um ihn ist,

Hellmut Blen.

Sein Freund Oskar Walther aus Glauchau hat ihn in Edmonton getroffen, ihn aber dort aus den Augen verloren. Sein letzter Brief kam aus Montreal im Juni dieses Jahres. Seitdem sind seine Angehörigen ohne Nachricht von ihm.

Wer etwas über den Verbleib oder die jetzige Adresse der Genannten weiß, schreibe bitte an die **Canadian Lutheran Immigration Aid Society, Room 100, Union Station, Winnipeg, Man.**

Herr Franz Kovarek

wird gesucht von seinen Eltern und Geschwistern, die jetzt auch alle in Canada sind. Er ist ungefähr 23 oder 24 Jahre alt und kommt von Berendorf bei Wien, Oesterreich. Die Adresse seiner Eltern ist: Franz Kovarek, New Hamburg, R.R. 2, Ontario. Man kann auch an Rif. Karwandy, Qu'Appelle, Sask., schreiben.

Sechs rumänische Kommunisten erschossen.

Soroca, Rumänien. — Große Erbitterung unter der Bevölkerung folgte hier der Bluttat rumänischer Grenzwachen, die sechs Kommunisten, unter diesen zwei Frauen, erschossen, als sie über die Grenze nach Rußland zu entkommen suchten.

Bei der Beerdigung der Opfer wurde von ihren Angehörigen offen ausgesprochen, die Grenzbehörden hätten sich eines schonungslosen Hinschlachtens von Wehrlosen schuldig gemacht. Ein jüdisches Parlamentsmitglied von Bessarabien hat die Regierung aufgefordert, im Hinblick auf die Tatsache, daß fünf der Getöteten Juden waren, eine Untersuchung einzuleiten.

Nierenstörungen.

werden durch Anhäufung von Giftstoffen im Körperinnern hervorgerufen, die hartnäckige Rückenschmerzen, rheumatisches Leiden, Rheumatismus oder Hüftweh verursachen. Nehmen Sie Gin Pillen, um Ihre Nieren wieder an und zur Ausscheidung der Giftstoffe des regelmäßiges Arbeiten zu gewöhnen.

Gut für Erkältungen.

„Ich bin ein beschäftigter Farmer, aber ich habe mich niemals recht wohl gefühlt. Als ich vor sieben Jahre anfing, Forni's Alpenkräuter zu gebrauchen," schreibt Herr Christ. Drecker aus Washburn, N. Dak. „Ich war beständig von Erkältungen geplagt, was mich sehr schwächte. Mein Zustand hat sich gründlich geändert, ich bin gesund und stark, und wiege dreißig Pfund an Gewicht zugenommen. Indem sie den Magen kräftigen und die Verdauung anregen, unterstützt diese einfache, alte Kräutermedizin die Widerstandsfähigkeit des Körpers gegen viele Formen von Erkältungen. Falls Alpenkräuter in der Nachbarschaft nicht zu haben ist, schreibe man an Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill., um Auskunft. Zollfrei geliefert in Canada.

Gefrorener Fisch

direkt von den nördlichen Seen an die canadischen Verbraucher.

No. 1 Ausgenommener Weißfisch		6c per Pfund
No. 1 Ausgenommener Tullibees		5c per Pfund
No. 1 Ausgenommener Hecht (Jackfish ohne Kopf)		4½c per Pfund
No. 1 runder Pickerel		6c per Pfund
No. 1 runder Mullets (Suckers)		2½c per Pfund
No. 1 Großer Jumbo Weißfisch		8½c per Pfund

THE WAITE FISHERIES, BIG RIVER, SASK.

Referenzen: Bank of Nova Scotia, Prince Albert, Sask.

Drei Punkte ■ ■ ■ **sind es**

die für eine Seereise gleich wichtig sind.

Die Reise muß

schnell sicher bequem

vor sich gehen.

Die restlose Erfüllung dieser drei Bedingungen

hat unseren Schiffen Weltruhm verschafft.

Benützen Sie zu Heimfahrten oder Besuchsreisen nach Europa die Schiffe des Lloyd-Expreß-Dienstes

Bremen Europa Columbus

oder die beliebten Kabinendampfer

Gen. v. Steuben, Berlin, Stuttgart u. a. m.

Direkte Verbindung Bremen — Halifax.

Geldüberweisungen nach allen Teilen der Welt.

Auskunft erteilen alle Agenten und Geschäftsstellen des

Norddeutschen Lloyd

REGINA, Sask. 1856 Scarth Street. | 654 Main Street WINNIPEG, Man. | EDMONTON, Alta. 10023 Jasper Ave.
SASKATOON, Sask. 220 Third Ave. S. | VANCOUVER, B. C. 525 Seymour Ave.

Die Veränderungen im Vorstand des Norddeutschen Lloyd

Die durch den Tod des verdienstvollen Generaldirektors des Norddeutschen Lloyd, Geheimrat Dr. h. c. C. F. Stimming, erforderlich gewordene Neubesetzung des ersten Generaldirektorpostens ist jüngst vollzogen worden. Der Aufsichtsrat des Norddeutschen Lloyd übertrug dieses außerordentlich wichtige Amt Herrn Generaldirektor Ernst Glässel und stellte zu dessen Stellvertreter Herrn Adolf Stadtländer. Zum Abteilungsdirektor für das Passagewesen wurde Herr W. Raven ernannt, während die Frachtabteilung Herr H. Heineken als Abteilungsdirektor übernahm.

Ernst Glässel.

Adolf Stadtländer.